Noch nie haben so wenige Landwirte in Deutschland so viele Lebensmittel zu einem niedrigen Preis produziert: Immer wieder aber gibt es Kritik an den Bauern. Themen wie Tierquälerei, Pflanzenschutzmittel- oder Düngereinsatz haben das Image der Branche beschädigt. Die Landwirte aus der Region haben davon die Nase voll. Am Sonnabend stehen sie in Göttingen Bürgen Rede und Antwort. Hier sind einige von Ihnen.

Gerald Henze, Milchbauer

Mengershausen. Gerald Henze, 46 Jahre, ist Milchbauer und Ackerbauer in Mengershausen. Auf seinem Hof stehen 33 Milchkühe. Außerdem baut der Landwirt Weizen, Gerste, Raps, Zuckerrüben, Mais und Gras als Futter für seine Tiere an. Als Allrounder steht der Landwirt am Sonnabend für alle Fragen rund um die Milchviehhaltung und -produktion zur Verfügung. Aber auch in den Themen rund um den Ackerbau und die Bioenergieproduktion kennt er sich aus. *bib/Foto: Heller*

Markus Gerhardy, Ackerbauer

Gieboldehausen. Markus Gerhardy, 44 Jahre, ist hauptberuflicher Ackerbauer in Gieboldehausen. Er baut Winterweizen, Winterraps, Wintergerste, Silomais und Zuckerrüben an. Gerhardy steht vor allem für die Bereiche Anbau, Pflanzenschutz, Dünger und Bodenfruchtbarkeit als Fachmann zur Verfügung. Er möchte interessierten Verbrauchern erklären, warum Pflanzen eine ausgewogene Ernährung und gute Gesundheit benötigen. *bib/Foto: NR*

„Redet mit uns, nicht über uns“

Aktionstag der regionalen Landwirte in der Göttinger City / Mehr als 100 Bauern stehen Rede und Antwort

VON BRITTA BIELEFELD

Göttingen. Die Bauern im Landkreis haben die Nase voll: „Wir haben das Diffamieren satt“, sagt Achim Hübner vom Landvolk. Deshalb organisieren die Landwirtschaftlichen Verbände der Region am Sonnabend einen Aktionstag am Nabel in der Göttinger Fußgängerzone. Mehr als 100 Bauern stellen sich dort den Fragen der Bürger. „Redet mit uns,, nicht über uns“, lautet das Motto der Veranstaltung.

Hintergrund ist, dass in Berlin am Freitag die grüne Woche, die weltgrößte Agrarmesse eröffnet wird. Seit einigen Jahren gibt es gegen diese Messe eine Großdemonstration, auch in diesem Jahr rufen unter anderem Tier- und Naturschutzverbände unter dem Titel „Wir haben es satt“ dazu auf. Jan Hampe vom Göttinger Maschinenring hat dafür wenig Verständnis. „Wir Landwirte stehen ständig am Pranger“, sagt er. Egal ob Tierhaltung, Düngerausbringung oder der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln: „Die gesamte Stimmungslage ist nicht gut“, so Hübner.

Achim Hübner

Der Göttinger Aktionstag, der zeitgleich mit der Berliner Demonstration stattfinden soll, steht unter dem Motto „Redet mit uns, nicht über uns“. Deshalb stehen mehr als 100 Landwirte aus der Region von 9.15 Uhr bis etwa 12.15 Uhr an der Weender Straße bereit – zu erkennen sind sie an Warnwesten, Schildern und Luftballons. Die Bauern, egal ob Ackerbauer oder Viehhalter – wollen mit den Bürgern ins Gespräch kommen, zeigen, wie wichtig ihre Arbeit ist. Wer also Fragen zur Bullenmast oder zur Schweinehaltung hat, der kann dort gezielt einen Ansprechpartner finden oder auch Kritik loswerden. „Wir möchten zeigen, dass wir einen guten Job machen und uns um Tier und Umwelt viele Gedanken machen“, sagt Hübner. „Wir wollen zeigen, dass wir das vernünftig machen, wer möchte, kann mit uns Besichtigungstermine vereinbaren.“ In der Rosdorfer Biogasanlage beispielsweise gebe es jährlich 40 bis 50 Führungen.

Das Image der deutschen Landwirtschaft wird immer wieder durch Skandale beschädigt. Beispielsweise durch Berichte und schockierende Bilder über Tierquälerei in Massenställen. „Natürlich gibt es auch unter den Landwirten schwarze Schafe“, sagt Hübner, „aber es werden weniger“. Die Gesetze in Deutschland seien ausreichend, es müssten sich nur alle daran halten. Das gelte wohl für fast jede andere Branche auch. Und weiter: „Es ist keine Frage von Groß- oder Kleinbetrieb, ob ein Landwirt korrekt arbeitet.“

Jan Hampe *bib*

„Wir haben noch nie so viele Lebensmittel so günstig produziert wir heute“, sagt Hampe. Im Landkreis Göttingen gibt es derzeit noch knapp 700 Vollerwerbslandwirte. „In den60er Jahren waren es noch zehnmal so viele.“

Claus Baumgärtel, Bullenmäster

Hilwartshausen. Claus Baumgärtel, 42 Jahre, aus Hilwartshausen bei Hann.Münden ist Bullenmäster. Er produziert Rindfleisch. Etwa 400 Bullen stehen auf seinem Gut. Dazu ist der Vollerwerbs-Landwirt noch Ackerbauer, unter anderem wachsen auf seiner Scholle Zuckerrüben und Futter für seine Tiere. Baumgärtel steht für alle Fragen rund um die Tiermästung und den Ackerbau als Ansprechpartner zur Verfügung, beispiesweise zu Fütterung, Stallklima und Grünlandnutzung. *bib/Foto: CH*

Ralf Bartens, Bioenergie-Bauer

Groß Ellershausen. Ralf Bartens, 46 Jahre, Vollerwerbslandwirt. Bartens baut unter anderem Mais und andere nachwachsende Rohstoffe für die Biogasgewinnung an. Auf seinen landwirtschaftlichen Flächen wachsen unter anderem auch Zuckerrüben, Wintergerste oder Raps. Bartens steht also vor allem für diesen Bereich Rede und Antwort. Er informiert über die Themenfelder nachwachsende Rohstoffe, Biogas und Wärmenetze, Maisanbau, Nachhaltigkeit und Effizienz. *bib/Foto: CH*

Sandra Mahn, Milchbäuerin

Erbsen. Sandra Mahn, 36 Jahre, ist hauptberufliche Landwirtin mit einem Familienbetrieb in Erbsen. Sie betreibt Milchviehhaltung und etwas Ackerbau. Zurzeit leben 80 Kühe auf ihrem Hof, dazu kommt noch die Nachzucht. Sie möchte den Verbrauchern sagen, „dass wir gute Arbeit machen und Landwirtschaft aus Leidenschaft betreiben“. „Wir wollen, dass es den Tieren gut geht“, fügt sie an. *us/Foto: CR*

Andreas Nolte, Schweinemäster

Westerode. Andreas Nolte, 34 Jahre, betreibt etwas Ackerbau in Westerode, im Vordergrund steht aber die Schweinemast mit etwa 1000 Tieren. Er weiß, dass die Verbraucher viele Fragen und auch Bedenken gegen die landwirtschaftliche Produktion haben. In den Gesprächen will er sie „gerne da abholen, wo sie stehen, und Antworten geben“. „Wir machen gerne Landwirtschaft und sehen zu, dass wir vernünftige Nahrungsmittel erzeugen – im Rahmen der staatlichen Vorgaben“, sagt Nolte. „Wenn es den Tieren gut geht, geht es auch uns gut.“ Zu einer guten Tierhaltung gehörten auch vorbeugende Maßnahmen wie Impfungen – „damit sie nicht krank werden“. *us/Foto: NR*